

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 79 (2004)
Heft: 6

Artikel: "Umsetzungsprobleme der Armee XXI rasch korrigieren" : Interview
Autor: Hungerbühler, Werner / Stahl, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Umsetzungsprobleme der Armee XXI rasch korrigieren»

Interview mit Nationalrat Jürg Stahl (SVP), Major, Winterthur

Seit dem 1. Januar 2004 ist die Armee XXI Realität. Sie sind einer der wenigen Parlamentarier, die aktiv Militärdienst leisten. Was sind Ihre ersten Erfahrungen mit der Armee XXI?

Wir hatten im Stab der Luftwaffe bereits unseren ersten Rapport; die Dienstpläne sind geschrieben, und ich werde meinen

Werner Hungerbühler

Dienst in der Luftwaffe im September und Oktober leisten. Die Luftwaffe hat sich bereits in den vergangenen Jahren auf die neue Situation eingestellt, darum sind die Änderungen bei uns nicht so einschneidend wie in anderen Truppengattungen.

Daneben erreichen mich in meiner Funktion als Nationalrat diverse – und leider auch negative – Rückmeldungen aus der neuen Armee, sowohl aus dem Truppendienst als auch aus dem Ausbildungssektor.

Haben sich Ihre Erwartungen bezüglich Armee XXI erfüllt, oder haben sich eher Ihre Befürchtungen bewahrheitet?

Es ist jetzt noch zu früh, um dazu eine abschliessende Beurteilung vornehmen zu können. Trotzdem gilt es jetzt seitens der Armeeführung die Kinderkrankheiten – auch im Detail – auszumerzen! Je früher die Verantwortlichen zeigen, dass sie flexibel und unmittelbar auf Missstände reagieren können, umso schneller wird es der Armee, und damit uns allen, gelingen, eine Vertrauensbasis für die neue Armee XXI zu schaffen.

Sehen Sie in den erkannten Mängeln der Armee XXI lediglich Schwierigkeiten bei der Umsetzung, wie sie bei einem Reformprojekt dieser Grösse auftreten, oder erkennen Sie bereits Systemfehler?

Es gibt immer Umsetzungsprobleme bei solch grossen Vorhaben, wie es auch die Armee XXI darstellt. Ich denke da vor allem an die Aushebungen, aber auch an die administrativen Bereiche wie Einteilungen, Aufgebote und Verschiebungsgesuche. Da wird es nicht zu vermeiden sein, dass Fehler auftauchen. Diese sind aber schnellstmöglich zu korrigieren. Aus meiner Sicht ist auch in der Armee XXI der Mittel- und Oberbau nach wie vor zu gross. Die Mittel – Finanzen und Ausrüstung – fehlen an der Basis. Und nur die Basis ist es, die schlussendlich – militärisch gesprochen – Wirkung zeigt.



Zur Person

Seit dem 6. Dezember 1999 nimmt der Winterthurer Jürg Stahl als Vertreter der SVP Einsitz im Nationalrat. Major Stahl ist Einsatzoffizier der Fallschirmaufklärer im Ei Stab LW. Als eidg. dipl. Drogist und nach einem Nachdiplomstudium HSG KMU war er über Jahre selbstständiger Unternehmer; heute leitet er den Deutschschweizer Geschäftssitz der drittgrössten Krankenversicherung «Groupe Mutuel» in Zürich.

Armee XXI jetzt konsequent umsetzen

Im April hat die AWM (Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee) Kritik an der öffentlichen Diskussion über eine künftige Armee geübt. Sie forderte in ihrer Resolution die konsequente Umsetzung der Armee XXI. Teilen Sie die Ansicht der AWM?

Als Milizoffizier bin ich froh und dankbar, dass sich die AWM für die Interessen der Armee und insbesondere der Miliz einsetzt – ich befürworte diese Resolution und unterstütze die Forderung nach der Konzentration der Kräfte auf die Umsetzung der Armee XXI!

Die AWM kritisierte auch das Verhalten des Departements, das sich aus Sicht der AWM zu stark von tagespolitischen Themen ablenken lässt. Berechtigte Kritik?

Der Druck auf die Regierungen ist riesig. Ich bedaure, dass sich die Politik nicht genügend auf ihre Aufträge konzentrieren kann und sich – mediengesteuert – auf

Tagesgeschäfte einlassen muss. Jetzt gilt es, vor allem dem Departementschef den Rücken frei zu halten, damit er seine verantwortlichen Kader führen kann.

Läge es nicht am Parlament, hier klärend einzugreifen und für die konsequente Umsetzung der Armee XXI ohne weitere finanzielle Abstriche zu sorgen? Immerhin erzielte die Armee XXI im Mai 2003 ein überzeugendes Abstimmungsergebnis.

Es ist klar, dass das Parlament hier eingreifen kann. Oftmals ist aber der Zeitfaktor das grösste Problem. Das Parlament arbeitet langsam, träge und eher für einen längeren Zeithorizont. Es versteht sich von selbst, dass die Rekruten der neuen Armee heute ein Anrecht darauf haben, dass die Versprechen, die im Vorfeld der Volksabstimmung zur Einführung der Armee XXI abgegeben wurden, nun auch eingelöst werden. Trotzdem bin ich natürlich bestrebt, dass ich meinen Einfluss als Parlamentarier und Milizoffizier bei den entsprechenden Stellen geltend machen kann.

Liegt in der Armee weiteres Sparpotenzial, ohne ihre Substanz zu gefährden, oder ist dieses bereits ausgeschöpft?

Ja, im oberen und mittleren Kader – aber keinesfalls bei der Basis, der Truppe, der Ausbildung und bei der Ausrüstung.

Subsidiäre Einsätze zeitlich begrenzen

Die subsidiären Einsätze der Armee haben in den letzten Jahren stark zugenommen – vor allem die Bewachung ausländischer Vertretungen. Diese Einsätze sollen praktisch im Dauerauftrag auf unbestimmte Zeit fortgeführt werden. Kommen die anderen Armeeaufträge damit nicht zu kurz?

Nein, nicht zwingend. Es ist jedoch wichtig, dass diese Einsätze zeitlich begrenzt sind. Die Armee muss fähig sein, die ihr erteilten Aufträge mit hoher Qualität zu erfüllen – auch wenn es vielleicht nicht so «attraktive» Einsätze sind.

Wie lässt sich der Einsatz teuer ausgebildeter Kampftruppen als «Hilfspolizisten» politisch rechtfertigen?

Über längere Zeit lässt es sich kaum rechtfertigen. Diese Aufträge sind deshalb zeitlich klar zu begrenzen. Die Armee hat aber für die Bevölkerung Dienstleistungen zu erbringen und Aufträge zu erfüllen, welche für den Schutz, das Wohlergehen und den Frieden der Schweiz nötig sind.

